



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Wie kann entschieden werden, ob ein Kind oder Jugendlicher mit speziellem Förderbedarf mit integrativer Unterstützung in der Regelschule oder separat in der Sonderschule optimal unterstützt und gefördert werden kann? Grundsätzlich muss bei der Wahl des Settings immer das Wohl des Kindes im Zentrum stehen. Ebenfalls muss sichergestellt werden, dass sowohl die separative als auch die integrative Schulung von Fachpersonen optimal gestaltet werden können. Hierzu müssen in Zusammenarbeit zwischen Fachleuten und Behörden Richtlinien und Rahmenbedingungen erarbeitet werden, welche eine optimale Förderung der Kinder und Jugendlichen unabhängig vom gewählten Modell ermöglichen. Im SONNENBERG sind wir auch weiterhin bereit, sowohl integrative als auch separative Sonderschulung optimal auszugestalten.

Als heilpädagogisches Schul- und Beratungszentrum übernehmen wir nicht nur die Verantwortung für die Schulung, Betreuung, Beratung und Unterstützung von mehr als 230 Kindern in den Förderbereichen «Sehen – Sprechen – Begegnen» aus 14 Schweizer Kantonen, sondern wir stehen auch dann als kompetenter Partner zur Verfügung, wenn im Zusammenhang mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf in diesen Bereichen Eltern und Fachpersonen Rat, Unterstützung oder Coaching

benötigen. Unsere Beratungsstelle bietet deshalb seit dem Sommer dieses Jahres ein breites Dienstleistungsangebot an. Lesen Sie hierzu den Bericht auf Seite 3 dieses Magazins.

Über eine weitere Beratertätigkeit des SONNENBERG informieren wir auf Seite 5. In den nächsten Monaten und Jahren werden Bushaltestellen und wichtige Fussgängerstreifen im Kanton Zug in enger Zusammenarbeit zwischen dem kantonalen Tiefbauamt und dem SONNENBERG mit taktilen Einstiegsmarkierungen und Leitlinien ausgerüstet.

In den weiteren Artikeln lernen Sie Daniel Hedinger, Oberstufenlehrer in der Abteilung «Sehen» kennen, wir berichten über die Umbauarbeiten der letzten Monate und über das Herbstlager in Arosa, welches wir dank der grosszügigen Unterstützung des «Lions Club Arosa» durchführen konnten.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Magazins. □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor

Inhalt

- Porträt 2
- Beratungsstelle 3
- Agenda 4
- Neue Räume 4
- Taktile Leitlinien 5
- Arosa – Lager 2010 6



Porträt

Daniel Hedinger unterrichtet Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in der Abteilung «Sehen».



Fasziniert von der Technik begann Daniel Hedinger nach seiner Schulzeit ein Studium zum Maschineningenieur. Nach einem unbefriedigenden und stressigen Studiensemester entschied er sich für eine andere berufliche Richtung. In Zürich liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden. Seine erste Stelle trat er im Tal der Muota als Reallehrer an. Er schildert bildhaft wie er versuchte, die jungen Muothataler mit seinem Ehrgeiz anzustecken und auch noch den behäbigsten Schüler zu grossen Leistungen anzuspornen. Er übernahm später in Schwyz eine Sekundarklasse und war einige Jahre für den Unterricht in den Abschlussklassen zuständig.

Sich immer wieder auf eine neue Klassenzusammensetzung mit

einer anderen Dynamik einzulassen, fand er spannend und herausfordernd. Daniel Hedinger bezeichnet sich selbst als einen strengen Lehrer. Er sieht sich jedoch nur als ein Puzzleteil, welches für die Entwicklung seiner Schülerinnen und Schüler wichtig ist.

Vor sechs Jahren suchte und fand er eine neue berufliche Herausforderung im SONNENBERG. Einiges, was er sich bisher beim Unterrichten in der Regelschule gewohnt war, musste er völlig über den Haufen werfen. Und dies tat er konsequent, ohne sein Ziel, aus allen Schülerinnen und Schülern das Optimum an Leistungs- und Lernfähigkeit herauszulocken, aus den Augen zu verlieren. Seine spitzbübisch aufblitzenden Augen lassen erahnen, dass er seine Forderungen auch mit einer guten Portion Humor und Schalk an die Schülerin oder den Schüler bringen kann. Er hat aber auch gelernt, im entscheidenden Moment nachzugeben und die Fünf für einmal gerade stehen zu lassen.

Dem Ernst des Lebens die nötige Leichtigkeit einhauchen, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, ist ihm sehr wichtig. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich und die anderen so zu akzeptieren, wie sie sind. Ausgrenzungen lässt Daniel Hedinger nicht zu und wird sofort aktiv, wenn solche Tendenzen spürbar sind. Sorgen machen ihm gewisse Entwicklungen im

Sonderschulbereich. Für Jugendliche mit einer Sehschädigung ist es schwierig, eine optimale Anschlusslösung nach der Schulzeit zu finden. Der Arbeitsmarkt ist nicht für die Aufnahme dieser Jugendlichen ausgerichtet und es wird immer schwieriger, sie zufriedenstellend zu platzieren. Ein für ihre Bedürfnisse konzipiertes Brückenangebot wie z.B. ein zehntes Schuljahr und gleichzeitig ein professionelles Beruf coaching kann den Einstieg ins Berufsleben fördern und unterstützen. Beides bietet der SONNENBERG an.

Mit Daniel Hedinger Schritt zu halten, ist nicht nur für seine Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung. Auch Freunde und Familie kennen seine ungebremste Unternehmungslust. Ihm fällt es schwer, ruhig zu verharren. Zwar nimmt er sich immer wieder vor, das Leben ruhiger anzugehen, aber dieses Vorhaben verpulverisiert sich meistens innert Kürze in alle Himmelsrichtungen. Dann kommt es so wie an jenem Sonntag im Spätherbst, als er im Laufschrift und verschmitzt grinsend an mir als Zuschauerin vorbeibrauste - auf der Rennstrecke des Lucerne Marathons. □

Helen Fuchs

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle bietet seit Jahren Betroffenen, Eltern, externen Fachpersonen und Institutionen Beratung und Unterstützung im Kernbereich Sehbehinderung an. Da sich der SONNENBERG in den letzten Jahren verändert und weiter entwickelt hat, wurde nun auch dieses Angebot den neuen Bedürfnissen angepasst.

Ab sofort werden Leistungen im Bereich «Sehen – Sprechen – Begegnen» angeboten. Dabei stehen Elternberatung, Fachberatung, Coaching, Supervision und Weiterbildung im Vordergrund.

Die Angebote richten sich an interne Mitarbeitende, Eltern, externe Fachpersonen, Schulen und Ausbildungsstätten. Nach ausführlicher Auftragsklärung finden die Beratungen und Weiterbildungen einzeln, in Gruppen oder Teams im SONNENBERG oder in externen Einrichtungen statt. Dabei werden fachliche Fragestellungen und berufliche Schwierigkeiten systemisch erfasst und gemeinsam prozess- und lösungsorientiert angegangen. Das Innehalten und die daraus resultierende Distanz lassen neue Sichtweisen entstehen. Diese wiederum befähigen, zusammen mit dem erweiterten Fachwissen, zu neuen Verhaltensweisen, die sich auf die Kinder und Jugendlichen auswirken.

Die Beratung erfolgt durch heilpädagogisch und supervisorisch ausgebildete Fachpersonen mit breiter Praxis und langjähriger



Jolanda Tremp, Leiterin Beratungsstelle, im Gespräch mit einer externen Fachperson.

Unterrichtserfahrung. Deren Reflexion in Form von Intervision und eigener Weiterbildung ist zentral, sodass sie auch den Richtlinien des Berufsverbandes für Supervision und Coaching/BSO entsprechen.

Die Beratungsleistungen unterstehen der Schweigepflicht. Es werden keine Angaben zu Personen, Inhalten oder bezogenen Leistungen weitergegeben. Für interne Mitarbeitende und Eltern der betreuten Kinder und Jugendlichen sind die Leistungen kostenlos beziehungsweise werden vom SONNENBERG getragen. Für aussenstehende Fachleute und Institutionen richtet sich das Beratungshonorar nach der Tarifverordnung der Beratungsstelle SONNENBERG.

Die Beratungsstelle befindet sich im Beratungszentrum und ist jeweils am Montagnachmittag,

Dienstag und Mittwoch geöffnet und unter der Telefonnummer 041 767 78 00 oder unter beratungsstelle@sonnenberg-baar.ch erreichbar.

Fazit: Die Beratungsstelle bietet durch die Erweiterung der Angebote eine zusätzliche Unterstützung für Eltern, Lehrpersonen und weitere Fachleute an. Diese neuen Formen der persönlichen und fachlichen Auseinandersetzung, kombiniert mit der beruflichen Weiterbildung im Themenbereich «Sehen – Sprechen – Begegnen», können ab sofort in Anspruch genommen werden. □

Jolanda Tremp
Leiterin Beratungsstelle



Neue Räume für den SONNENBERG

Im SONNENBERG werden in den Abteilungen «Sehen», «Sehen Plus» und «Sprechen – Begegnen» seit dem Sommer dieses Jahres 107 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Davon leben 50 im Wocheninternat und 57 besuchen die Tagesschule. Diese hohe Schülerzahl erforderte verschiedene bauliche Massnahmen.

Innerhalb der letzten drei Jahre wurden unserer Institution 14 sehgeschädigte mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche aus den Kantonen St. Gallen, Uri, Schwyz, Aargau, Luzern und Zug zugewiesen. Dies machte den Einbau behindertengerechter sanitärer Anlagen im Schulhaus und auf einer Wohngruppe notwendig.

Eine ganz grosse Herausforderung für uns war ausserdem die Suche nach geeigneten Schulräumlichkeiten für zwei Klassen. Diese Räume sollten möglichst in unmittelbarer Umgebung des SONNENBERG sein. Aus mehreren Varianten entschieden wir uns für Räumlichkeiten in einem Wohn- und Gewerbehause an der Weststrasse. Von Juni bis August 2010 entstanden zwei Klassenzimmer mit Gruppenräumen, zwei Zimmer für den Einzelunterricht sowie sanitäre Anlagen im SONNENBERG Standard. Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der beiden zugewiesenen Klassen der Abteilung «Sprechen – Begegnen» haben sich in diesen Räumlichkeiten schon

gut eingelebt und der Unterricht kann im gewohnten Rahmen stattfinden.

Die bisherigen Räumlichkeiten der Auffang- und Fördergruppe wurden während der Sommerferien für die Bedürfnisse der Abteilung «Sehen Plus» umgestaltet. Im selben Zeitraum wurden Räumlichkeiten im benachbarten Schmidhof, die bisher von einem Grafikatelier belegt waren, so umgebaut, dass nun für unsere Auffang- und Fördergruppe ideale Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume zur Verfügung stehen. □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor

Agenda

Schulferien

Weihnachtsferien 22.12. – 5.1.2011

Sportferien 4.2. – 20.2.2011

Fasnachtsferien 4.3. – 8.3.2011

Die oben aufgeführten Daten sind Reisetage für die internen Schülerinnen und Schüler. Abfahrt jeweils 16.10 Uhr, Ankunft Sonntag oder Montag (Ostern u. Pfingsten) 20.00 resp. 21.00 Uhr

Schulfreie Tage

Maria Empfängnis 8.12.2010

Besondere Anlässe

Schulbesuchstage** 14./15.3.2011

30-Jahre-Jubiläum 20./21.5.2011

**für Eltern



Vereins- und Vorstandsmitglieder des SONNENBERG besichtigen die neuen Räume im Schmidhof.



Taktile Leitlinien

Auf die andere Strassenseite gehen und den Bus in die Gegenrichtung noch erwischen; ein Billett entwerfen und anschliessend beim richtigen Geleise in den Zug einsteigen; Geschäfte auffinden... Für sehende Menschen ist dies eine Selbstverständlichkeit. Für sehbehinderte und blinde Menschen können solch alltägliche Unternehmen aber mühsam und anspruchsvoll sein.

Um die Orientierung und Mobilität dieser Menschen zu erhöhen, sind taktile Bodenmarkierungen von grosser Bedeutung. Selbstverständlich reicht es nicht, die Zonen des öffentlichen Verkehrs oder wichtige Wegstrecken taktil auszurüsten. Wichtig ist es, dass der Umgang mit diesen Hilfen von den Betroffenen zusammen mit dem Langstock auch erlernt und trainiert wird. Dies geschieht im Orientierungs- und Mobilitätsunterricht und kann viel Zeit und Geduld beanspruchen. Auf dem Areal der Institution SONNENBERG bildet ein grosszügig



Leitlinien vor dem SONNENBERG.



Taktiler Leitliniensystem beim Bahnhof Baar.

angebrachtes taktiles Leitliniensystem den Schülerinnen und Schülern ein ideales Übungsfeld. Eine taktile Bodenmarkierung besteht aus robustem Kaltplastik und hebt sich reliefartig und dank gutem Kontrast auch visuell vom Strassenbelag ab. Die 27 mm breiten und 4 mm hohen parallelen weissen Streifen können mit dem Langstock und auch mit den Füßen gut ertastet werden. Allen bekannt sind die Sicherheitslinien neben den Geleisen auf den Bahnhöfen. Sie bestehen aus fünf bis sechs solcher Streifen. Zudem weisen dort Aufmerksamkeitsfelder auf Treppenabgänge oder Perronabschlüsse hin.

Andere taktile Leitlinien führen zu einem bestimmten Ziel. Je drei Streifen verlaufen parallel beidseits entlang eines 30 cm breiten Mittelkorridors. Bei Richtungsänderungen oder Kreuzungen weisen quadratische Abzweigfelder auf die Situation hin. Diese Felder sind ganz mit parallelen Streifen gefüllt.

Aufmerksamkeitsfelder können zum Beispiel auch Fussgängerübergänge, Bushaltestellen oder Stufen ankündigen. In Baar finden wir ein solches Leitliniensystem vom Bahnhof SBB in Richtung SONNENBERG und Spital.

In Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen des SONNENBERG und dem Tiefbauamt des Kantons Zug werden in absehbarer Zeit bei den Kantonsstrassen alle Bushaltestellen mit taktilen Einstiegsmarkierungen ausgerüstet. Wenn ein Bus anhält, befindet sich die vordere Einstiegstür des Fahrzeugs immer gleich neben diesem quadratischen Feld. Die blinde Person hat somit auch die Möglichkeit, den Chauffeur vor dem Einsteigen anzusprechen. Ebenfalls in absehbarer Zeit werden auf den Kantonsstrassen wichtige Fussgängerstreifen taktil ausgerüstet. □

Helmut Annen
Lehrer Orientierung und Mobilität



Arosa - Lager 2010

An einem Montag im September ging für 33 Schülerinnen und Schüler und 12 Lehrpersonen das Abenteuer los. Nach einer aufregenden Bahnreise kamen wir im herrlichen auf 1775 m ü. M. liegenden Arosa an.



Die Eichhörnchen fressen aus der Hand.

Natürlich hatten wir das schöne Herbstwetter gleich mitbestellt! Wir erkundeten das Dorf während eines Orientierungslaufs. Müde von vielen neuen Impressionen fielen wir abends zufrieden ins Bett.

Am Dienstag nahmen wir die grosse Herausforderung an, bis zum Weisshorn zu gelangen. Unversehrt schafften alle den Aufstieg auf die Spitze und waren stolz und glücklich über diese gute Leistung. Zurück im Lager haben wir das köstliche Essen genossen. Wir hatten es uns richtig verdient. Am Abend machten wir uns zum schönen Arosener Lichtschauspiel auf. Am Mittwochmorgen rüsteten wir uns mit Nüssen für den Eichhörnchenweg aus. Wir mussten nicht lange warten, bis uns die Tierchen aus der Hand frassen. Am Nachmittag konnten wir uns entscheiden

zwischen Pedalo fahren, schwimmen gehen oder den Kletterpark besuchen. Da uns unsere Sponsoren, die Mitglieder des Lions Club Arosa, besuchen kamen, mussten wir zeitig zurück sein. Sie nahmen uns mit auf einen schönen Waldrundgang und verwöhnten uns später mit einem 3-Gang Menu. Am Donnerstag wanderten wir zur Hörnlihütte und legten dabei 700 Höhenmeter zurück. Am Abend liessen wir die Erlebnisse der Woche mit einer Diashow wieder aufleben. Bevor es ins Bett ging, standen ein Nachtspaziergang, ein Spielabend oder eine Joggingrunde zur Auswahl. Der Freitag war leider auch schon unser letzter Tag. Wir haben alles geputzt und machten uns dann glücklich über die tolle Woche mit einem feinen Schnittzelbrot auf die Rückreise. □

Sandra Jans
Lehrerin 1. Oberstufe



Kurze Rast unterwegs zur Hörnlihütte.

Impressum

Auflage: 1'300 Ex.

Redaktion/Gestaltung:

Thomas Dietziker-Merz, Helen Fuchs

Fotos: Fotoarchiv Sonnenberg

Druck: Heller Druck, Cham

Sie wollen den SONNENBERG unterstützen?

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf individuell ermittelt und im Unterrichtsalltag berücksichtigt wird. Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich. Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im SONNENBERG eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen. Damit dieses Angebot weiterhin bestehen bleiben kann, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Herzlichen Dank!